



Nr. 1.

Donnerstag, den 1. Mai 1890.

1. Jahrgang.

Bremer Bürger = Zeitung.

Organ für die Interessen des Volkes.

Fr. 503

Die „Bremer Bürger-Zeitung“

erscheint täglich Morgens, mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis für Bremen frei ins Haus vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 80 Pfennige, wochentlich 20 Pfennige. Einzelne Nummer 5 Pfennige.

Insertionsgebühr

beträgt für die dreispaltige Zeitspalte über deren Raum 18 Pfennige, für Arbeitsmarkt und kleinen Verkehr 10 Pfennige. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen in der Expedition **Martinistrasse 44**, im Cigarrentabac von Jul. Bruhas, vor dem Steinthor 144 und in Haftort bei Joh. Henrich, Quinischlag.

Redaktion und Expedition: Martinistrasse 44.

Abonnements-Einladung.

Die „Bremer Bürgerzeitung“, die mit dem heutigen Tage ins Leben tritt, wendet sich hiermit an alle Freunde der Sache der Freiheit und Gerechtigkeit, mit der dringenden Aufforderung, das Unternehmen nach beiden Kräften zu unterstützen und zu fördern. Die Begründung eines ganz unabhängigen, wahrhaft freisinnigen täglichen Blattes ist längst zum unabweisbaren Bedürfnisse geworden und diesem Bedürfnisse will denn auch die „Bremer Bürgerzeitung“ voll und ganz Rechnung tragen. Wahrheit und Gerechtigkeit gegen Freund und Feind“ ist ihr erster leitender Grundzug. Nicht anfruchtbare Körgelei, nicht einseitige Bekämpfung des Bekleidenden will sie üben, sondern unangesehnte, eifrige Mitarbeit am großen Werke der freihethlichen Weiterentwicklung und Besserung der sozialen und politischen Verhältnisse des Vaterlandes soll ihr Streben sein. Wo sie es findet, wird sie das Gute nehmen und

Zum 1. Mai.

Heute, am Ersten des sonnigen Mai, des Monats, an welchem unsere Mutter Erde, ganz befreit von Winters nächtiger Erstarrung, sich wiederum schmückt mit zauberhafter, sünderberührender Pracht, wo alle Herzen hoffnungsvoll nach langer Winternacht dem lieblichen Frühling, der neuen Zeit entgegen jubeln, heute reichen sich Millionen Arbeiter, Menschen, denen von des Lebens Bitternissen gar viel, von seinen Herrlichkeiten verwindend wenig bechieden ward, die unglücklich schwer ringen müssen um ein langes, freudenarmes Dasein, im Geiste brüderlich die Hände, heut durchzuckt ein Gedanke die hoffnungsfrohen, kampfmuthigen Herzen aller Arbeiter, heut erschallt, dem Donner gleich, von Nah und Fern, vom hohen Norden bis zum sonnigen Süden, weit über's Weltmeer hinaus, die Losung: **Acht Stunden Arbeit!**

Lang schon rangen die starbenden, sich ihrer Lage bewussten Arbeiter um eine Verbesserung ihres traurigen Loses, um einen wirksamen Schutz der Arbeit, um eine geistliche Verfürzung der übermäßig langen Arbeitszeit. War die Zahl dieser Kämpfer auch zunächst

losten zu verringern, einerseits verursacht durch den Druck der Konkurrenz, andererseits durch das erklärliche Bestreben, einen möglichst hohen Proft zu erzielen, findet seine vollste Befriedigung durch das Bestehen jenes großen Meeres von Arbeitslosen, welches es ihm ermöglicht, immer neue und billigere Arbeitskräfte heranzuziehen und allen Bestrebungen der beschäftigten Arbeiter, gerichtet auf Verbesserung ihres Lohnes, erfolgreich entgegen zu treten.

Das ist, wie gesagt, von den Arbeitern jetzt längst erkannt und sie wissen, daß das einzige Mittel, dieses Heer der Arbeitslosen erheblich zu verringern, die Verfürzung der Arbeitszeit ist und daß diese Verringerung wenn nicht Beseitigung der Zahl der Arbeitslosen um so sicherer und nachhaltiger erzielt wird, wenn die Arbeitszeit möglichst erheblich verkürzt ist, herabgesetzt wird auf acht Stunden für den Tag. Naturgemäß muß dann die Nachfrage nach Arbeitskraft ganz erheblich steigen, und damit auch der Preis der Waare Arbeitskraft, der Arbeitslohn. Grundidee der angeführten Verfürzung der Arbeitszeit. War die Zahl dieser Kämpfer auch zunächst